



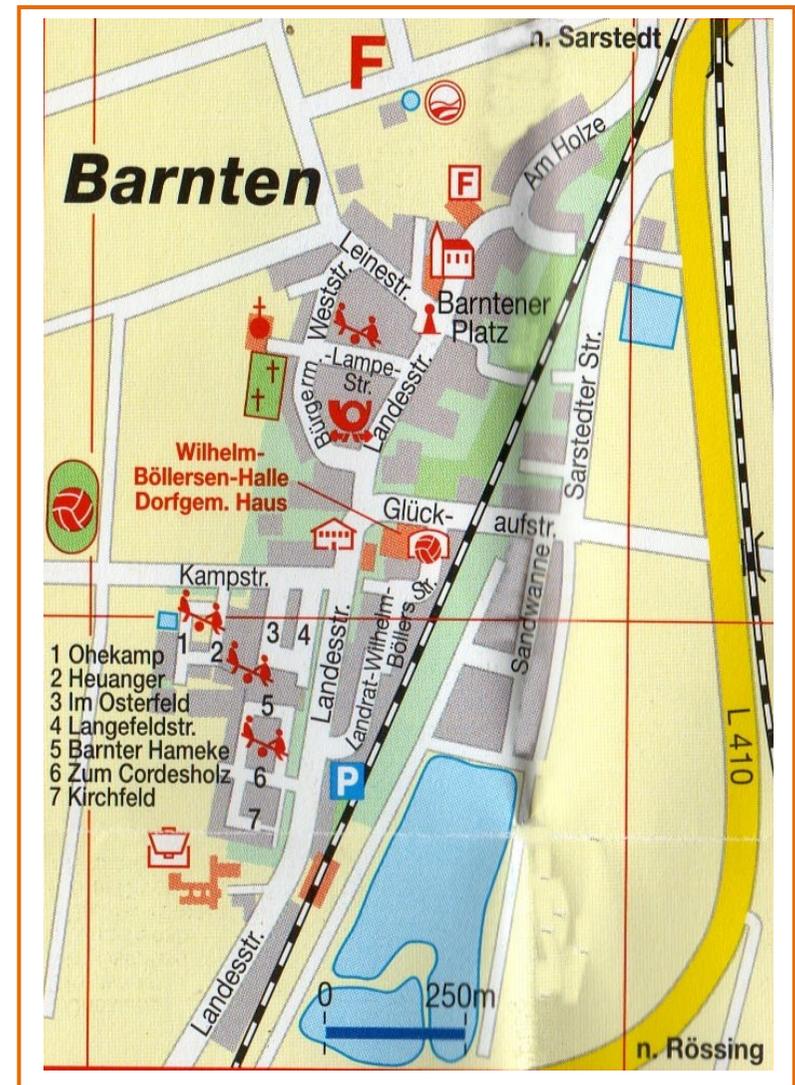
Ein Spaziergang durch Barnten





Gestaltung, Texte und Bilder: Günter Schulz

Quellen: Hildesheimer Archive



*Im Obernhagen: Der Hagen „Der lebende Zaun“, freiwachsende Hecke um Äcker
und Wiesen aus Hainbuchen, Hagedorn und Brombeeren*

Osterföhre, Osterföhrgaben: Grenz, Wassergraben, Rinne zur Ableitung des Wassers

Pippelkolk: Malve die Wildblume führte zur Namensgebung für den Standort

Pfingstanger, Pfingstangerwinkel: Zur Gemeinde gehörige Weidefläche, zu Pfingsten zur

Beweidung freigegeben oder es erfolgte der Viehauftrieb (Michaelis bis Pfingsten)

Auf dem Schläge Kleine Schläge: Durch Schlagrodung gewonnene Ackerfläche

Stegewerder: Schmalere Pfad, Knüppelbrücke, Fußsteig über ein Altwasser

Sandgraben: Der Sandgraben ist als Rest der alten Leine anzusehen

Sandwanne: In dem so bezeichneten Flurteil steht Sand an

Im Sacke: Abgeschlossenes Flurteil mit nur einem Zugang

*Fögetheile: An Flüssen gelegenen Flurstücke, deren Form und Lage sich durch die
Einwirkung des Wassers ständig verändern*

*In der Wolfsduld: Ein Platz an dem das Raubtier aufgetreten ist, gefangen
oder erlegt wurde*

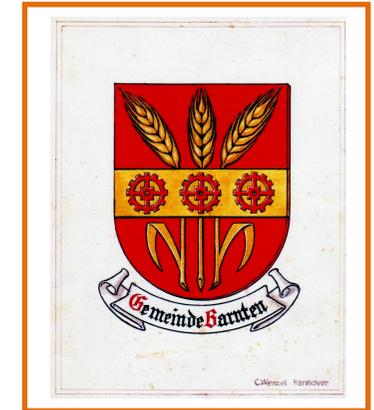
Am hohen Weg: Der Name sagt es aus

Zwischen den Wegen: Wegbezeichnung für Fahrwege jeglicher Art

Wasserbruch: Fließendes Gewässer

Lange Wanne: Siehe Gehwortswanne

Osterfeld: Siehe Osterkamp



Das Wappen von Barnten.

Barnten

Barnten = Barithune ist unter Bischof Bernhard im Jahre 1149 erstmals urkundlich erwähnt worden und zählte zu den Dörfern im „Gülden Winkel“. Zeugnis einer früheren Besiedlung aus der Bandkeramik 5000-4000 vor der Zeitwende ist eine 1990 entdeckte Wohnsiedlung bei der Mühle. Die Ortschaft liegt in der Leineniederung südlich von Sarstedt, an der Eisenbahnlinie Hannover-Göttingen und Hannover-Hildesheim. Neubau und Kiesgewinnung haben das Dorfbild verändert. Geprägt wird das Dorf durch eine große Anzahl von Vereinen und Verbänden.



Entstehung des Wappens- Torbogen Edelhoof Barnten.



Der Torbogen mit Wappentafel, vier aus Stein gemeißelte Wappen aus dem Jahre 1592. Kein Schriftband sagt wer zu angegebener Zeit der Besitzer dieses Gutes und die Inhaber der Wappen gewesen sind. Die Wappen haben keine Beziehung zu dem jetzigen Besitzer.

In der oberen Hälfte der Wappentafel, das rechte Wappen mit dem Hirsch über der schräg geteilten untere Schildhälfte gehört der Patrizierfamilie von Brandis aus Hildesheim. Das zweite obere Wappen, eine Lilie wird von vielen adligen Familien im Wappen geführt. Es ist anzunehmen, dass der Besitzer dieses Wappens im Jahre 1592 in verwandtschaftlicher Beziehung zur Familie von Brandis gestanden hat.

Der Stammbaum der Familie von Brandis sagt aus, dass in dieser Zeit Ursula von Brandis, die Tochter des Hildesheimer

Klageswerderfeld: Landstreifen zwischen Fluß und stehenden Gewässer, Altwasser

Osterkamp: Die Benennung ist nach den zu Ostern an den Grundherren zu zahlenden Abgaben (Osterbete) erfolgt Flurteile, Forstorte liegen ostwärts eines Siedlungsplatzes

Grauer Kamp: Eingehegtes Acker- Weideland

Ohkamp: Land am Wasser, Aue, Au

Kronenkamp: keine Erläuterung

Kleiner Kälberkamp

Kählerskamp, Kückes, Lampes, Friches, Bleckwenns, Schäfermeister.

Eingehegtes Acker oder Weideland, auch Waldstück mit dem Namen der Besitzer

Kuhlager: Der Name sagt es aus

Kälberwiese: Der Name sagt es aus

Über dem Klageswerder, Klageswerder: Das Flurstück nimmt eine erhöhte Lage ein oberhalb, jenseits eines Baches

Kälberwiesenteile: Der Name sagt es aus

Kirchfeld: Kirchlicher Besitz

Lange Theile: Auffallend langgesteckte Flurstücke

Landwehr: Wälle mit Gestrüppstreifen oder Gehölzen und Dornenhecken

An der alten Leine: Der Leineverlauf vor 1700

Auf der Lehmkuhle: Wurde der Lehm für Töpferware und den Hausbau geholt.

Die Kuhle stand den Einwohnern unentgeltlich zur Verfügung

Lothemasch: Los, ein Flurstück durch Los oder Erbteilung, in einigen Orten wurde

die Nutzung der Wiesen jährlich ausgelost

Zwanzigmorgenfeld: Der Name sagt es aus

Flurnamen der Gemeinde Barnten

Am Bruch: von Wasserlachen durchzogene Grasbewachsene Fläche mit

Stellenweise Strauch und Baumbestand

Buentheile, Buenkalk: Flußbiegung, das von einer Flußschlinge eingefasste

Land ; Erhöhung in der Bachniederung

Am Berge: Berg, Ausdehnung, Hügel

Buenbleek: Abgegrenzter mooriger Anger , Wiesenfläche (ebene Lage)

Kleines und großes Cordesholz: Vieh und Gemeineweiden

Eichenuinkel: der Name sagt es aus

Erbe: Erbgut, ursprünglich Waisengut, Nachlaß

Füchslöcher: Aufenthalt dieses Tieres

Gehruortswanne: Wanne sind Unterteilungen der Feldflur von bestimmter

Größe. Ursprünglich Ackergrenze, an der gewendet wird

Bei der Grandkuhle: Grober Sand, Flußsand, Kies

In der Gehruort: Keilförmiges Landstück

Barntener Hameke: kleiner Arbeitsplatz der Fischer

Harmketheile: Anlegeplätze der Fischer, in der Nähe von Flüssen gleichmäßig

Aufgeteilte Flurstücke

Düster Hope: Haufen, kleine Erhöhung, Hügel

Barntener Holz, Auf dem Holzlande: Bauernholzungen, Waldstück, Gehölz,

kl. Wald. Waldbesitz der Grundherren, Barntener ausgerodetes Land

Heuanger: Das Wiesenflurstück wird zur Heugewinnung genutzt

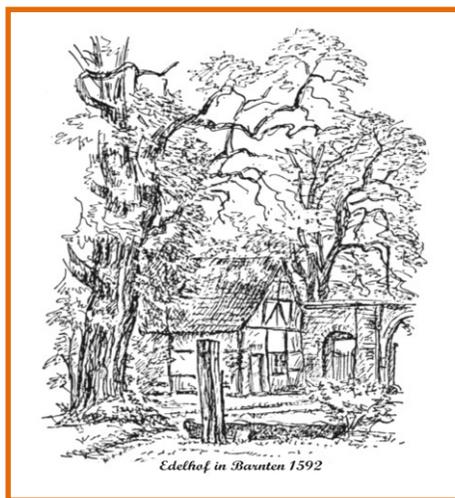
Bürgermeister Joachim von Brandis seit 1578 mit dem Lüneburger Patrizier und Rechtsgelehrten Caspar Borchholten verheiratet war. Im Wappen eines von ihm erbauten Hauses in Hildesheim, (das Kaiserhaus, Langer Hagen 1586) war auch das Wappen seiner Ehefrau Ursula. In beiden Fällen sehen wir die Lilien als Schildfigur und das Astkreuz in Form des Andreaskreuzes als Helmzier wie auf der Wappentafel von Barnten. Das Caspar Borchholten das Landgut in Barnten besessen hat, wird bei seinem Begräbnis am 7.9.1599 in der Leichenpredigt bestätigt. In einem zweiten Nachruf er für seine Amtstätigkeit in Hildesheim das Barntener Landgut nebst Landhaus zur Verfügung hatte, wo er sich Ruhe und Erholung suchen konnte.

Zur Feststellung der Besitzer der Wappen auf den unteren Tafeln, das rechte zeigt einen springenden Löwen unter den Figuren, die wie Fische aussehen. Der Besitzer dieses Wappens war die Familie von Diek. Ursula von Brandis Mutter war eine geborene Anna von Diek. In der Geschichte der Stadt Einbeck gehörte die Familie von Diek zu den adligen Familien die dort begütert waren und hohe Stellungen in der Stadt bekleideten. Die drei Räder im letzten Wappen gehören von der Mühlen. In welcher Beziehung die Familie von der Mühlen zu den anderen auf der Wappentafel vertretenen Familien steht, sagt wiederum eine Leichenpredigt aus. Caspar Borchholten war der Sohn des Statius Borchholten und dessen Ehefrau Hilke von der Mühlen. So können wir sagen, Caspar Borchholten hat auf der Wappentafel am Eingang des Gutes neben seinem und dem Wappen seiner Frau auch die Wappen seiner Mutter und seiner

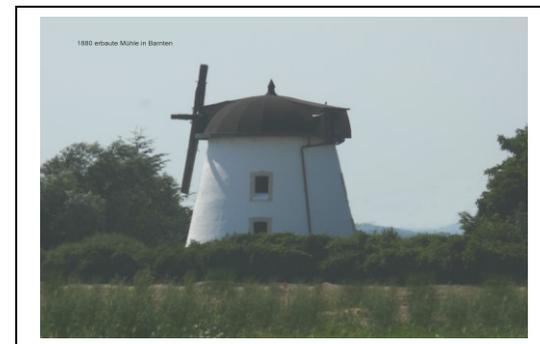
Schwiegermutter hinterlassen. Der Baron von Rössing, der jetzige Besitzer, hat demnach das Gut erworben und keinerlei Beziehung zur Wappentafel.

1931 mußte Barnten ihre Siegel mit Wappen versehen. Da Barnten auf kein Wappen zurückgreifen konnte, hat der damalige Bürgermeister Hermann Bruns mit dem heraldischen Maler Wenzel aus Hannover mit Bildern aus den Wappen entworfen und dem Landkreis empfohlen. Das deutlichste Wappen wurde genommen, dazu kamen drei Ähren, drei Zahnräder und die Stiftsfarben von Hildesheim.

So hat das Gut von Caspar Borchholten seinen Beitrag für unser Wappen und Siegel geleistet.



Zum Cordesholz: Vieweide, Gemeindewiesen



Mühle: 1880 erbaute Mühle



Pflug: gestiftet, Günter Fuhrberg



Sandwanne: Im bezeichneten Flurstück steht Sand an



Sarstedterstraße: Straße Richtung Sarstedt



Weststraße: Westlich der Ortschaft

Genossenschaft: Erbaut 1933

Bahnhof (neu) : um 1900

Schule am Bahnhof: 1960 Schulzweckverb. Rössing/Barnten

Neue Siedlung 1 : 1979/80

Neue Siedlung 2 : 1997

Neue Siedlung 3 : 2002

Landr. W. Böllersenstr. : 1952/53 als Bergarbeitersiedlung

Glückaufstr. Mühle : 1880 erbaut

Pastorenh./Kinderg. : 1954 Kinderg. Neu . 1997

Schule : 1952 bis 1988 ab 1990 D G H

Turnhalle : 1956 einer der ersten im Landkreis

Alter Bahnhof (Schranke) : 1868 erster Haltepunkt

Kleingarten zur Rose : 7.7.1953 gegründet

Siedlung Sandwanne : 1948

Kalischacht : 1912 geteuft 1984 stillgelegt

Torbogen : 1592 und Gebäude 1742

Friedhof : 1878 Leichenhalle 1962

Kirche : 1300 als Kapelle, 1700 umgebaut, Aufstockung Turm 1825, am Gebäude alte Grabplatten

Schule an der Kirche : 1929 (Privatbesitz)

Barntenerplatz „Am Thie)

Ehrenmal : Neuerbaut nach dem 2. Weltkrieg

Feuerwehr : 1930, Anbau 1990

Altes Feuerwehrgerätehaus : 1859

Bahnübergang : Posten 19 seit 1990 geschlossen

Kläruwerk : 1960 heute Pumpstation

Landesstrasse : Dorferneuerung 1996

Posten 19 ehemaliger Bahnübergang nach Sarstedt



Langefeldstraße: langgestreckte Flurstücke



Leinestraße: Leineverlauf vor 1700



Ohkamp: Land am Wasser, Aue, Au

Straßen in Barnten und deren Bedeutung



Kirchfeld: Kirchlicher Besitz



Am Holze : Waldstück, Gehölz, kl. Wald



Landesstraße



Barntener-Platz : ehemaliger Thie (Versammlungsort)



Ldr. W. Böllersenstraße: Ldr. 1946/48 1950/58 Bgm. 1946/58



Barntener Hameke : kl. Arbeitsplatz der Fischer



Bgm. Lampestraße : E. Lampe Bgm. von Barnten 1961/74



Glückaufstraße : Straße zum Kaliwerk



Heuanger : Wiesenflurstück



Im Osterfeld: (Osterbete) Zu Ostern zuzahlende Abgaben an den Grundherren



Groß-Giesen, Kaliwerk Siegfried-Giesen, Schachanlage Rössing-Barnten um 1930. Links das Fördermaschinenhaus, daneben die Schachthalle mit dem Fördergerüst, davor die Kasse und das Mühlengebäude (rechts)

Kaliwerk: 1912-1984 wurde Kali gefördert



Kampstraße : eingehegtes Acker oder Weideland